

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 3. November 1886.

№ 128.

Endlich!

In unserm Artikel in Nr. 126 sprachen wir die Hoffnung aus, daß sich im Deutschen Buchdruckervereine doch noch so viel Markt finden werde, daß nicht jeder zu der unbegreiflich schwächlichen Haltung des Geschäftsführenden Ausschusses Ja und Amen sagt. Diese Erwartung hat uns nicht getäuscht. Früher als wir geglaubt hat sich eine hervorragende Stimme aus dem Vereine gefunden, um den rheinisch-westfälischen Tarifsezeßionisten das zu erklären, was eigentlich Sache des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Buchdruckervereins, Sache der beiden Vorsitzenden der Tarif-Kommission gewesen wäre. Gegenüber der wahrhaft national-liberal-schwächlichen Haltung des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Buchdruckervereins und dem fast an Niedertracht grenzenden Treiben des offiziellen Organs dieses Vereins, des Journals für Buchdruckerkunst, in der Tariffrage, nimmt es sich doppelt erfreulich aus, wenn ein hervorragendes Mitglied des Vereins und Prinzipalsmitglied der Tarifkommission, Herr Georg Büxenstein in Berlin, sich zu folgender, in Form eines Protestes gekleideter Erklärung geäußert:

„In der vorigen Nummer der D. B. Z. ist unter der Ueberschrift „Der Protest Rheinlands-Westfalens“ ein Zirkular der Sektion II des Deutschen Buchdruckervereins zum Abdrucke gebracht, welches die Prinzipalität Deutschlands zu einer Urabstimmung über den neuen Tarif auffordert. Dieses Zirkular ist inzwischen auch an sämtliche Prinzipale verandt worden. Beigefügt ist ein Stimmzettel, welcher das Stimmen gegen den neuen Tarif sehr leicht macht, das Wort „Nein“ ist einfach vorgegedruckt, man braucht also den Stimmzettel nur zu unterzeichnen, dann ist alles in Ordnung, wenigstens nach der Ansicht des Vorstandes der Sektion II. Ob der allgemeine Eindruck nicht ein besserer gewesen wäre, wenn wenigstens „Ja“ und „Nein“ auf dem Zettel gestanden hätte, lasse ich dahingestellt, jedenfalls sollte bei einer Abstimmung jeder Einfluß vermieden werden, selbst ein unscheinbarer.“

Ich habe keinerlei Veranlassung, mich mit den Kollegen Rheinland-Westfalens in eine Kontroverse zu verfehen, beabsichtige dies auch durchaus nicht durch diese meine Zeilen, jedenfalls aber drängt es mich, meinem durch diese Maßnahmen der Sektion II verletzten Rechtfertigungsgefühl Ausdruck zu geben.

Auf Basis des seit 1. Oktober 1878 gültigen Tarifs nebst Anhang hat seitens der Gehilfenschaft eine Kündigung dieses Tarifs per 1. Oktober 1886 stattgefunden; diese Kündigung ist korrekt geschehen, also erlosch jener Tarif, wie allseitig anerkannt worden ist, am 1. Oktober 1886, von welchem Zeitpunkt an, wenn kein neuer Tarif zu stande gekommen wäre, tariflose

Zustände geherrscht hätten. Auf Grund des 1878er Tarifs haben sowohl Prinzipale als Gehilfen Vertreter für die Tarif-Revisions-Kommission gewählt und diese haben in Leipzig, wieder auf Grund des 1878er Tarifs, beraten und ein Elaborat zu Tage gefördert, welches sie schließlich wieder nach Vorschrift des 1878er Tarifs Prinzipalen und Gehilfen zur Abstimmung vorlegten. Es hat gar nicht in der Kompetenz der Tarif-Revisions-Kommission gelegen, eine Aenderung des vorgeschriebenen Abstimmungsmodus eintreten zu lassen, ihr waren eben einfach durch den 1878er Tarif die Hände nach dieser Richtung hin gebunden.

Die Urabstimmung war diesmal noch auf die Vororte beschränkt (Tarif von 1878, Geschäftsordnung §§ 16—18), für die Folge findet auf Grund des neuen Tarifs eine Abstimmung der einzelnen Prinzipale und Gehilfen überhaupt nicht mehr statt, sondern nur in der Tarif-Kommission selbst, die Provinz-Prinzipale (im Gegensatz zu den Prinzipalen der Vororte) werden also demnächst Gelegenheit nehmen müssen, bei Wahl der Tarif-Kommissions-Mitglieder ihre Stimmen auf solche Kollegen zu vereinen, von denen sie glauben, daß ihre Rechte nicht vernachlässigt werden, falls das Gegenteil überhaupt geglaubt wird.

Ich selbst, wie ich ausdrücklich betonen möchte, halte den bisher üblichen Modus auch nicht für richtig, da er eben den Kollegen der Provinz nicht die Möglichkeit geboten hat, ihre Ansicht bei der Abstimmung zu dokumentieren, aber deshalb darf man eben den Rechtsboden immer noch nicht verlassen, wie die Kollegen Rheinland-Westfalens dies zweifellos thun, indem sie eine Urabstimmung veranlassen wollen, wozu sie meiner Ansicht nach kein Recht haben, am allerwenigsten unter dem Namen des Deutschen Buchdruckervereins, denn ich kann nicht annehmen, daß der Gesamtvorstand des Deutschen Buchdruckervereins zu dieser Maßnahme seine Erlaubnis erteilt hat. Hat er sie nicht erteilt, so haben die Herren kein Recht, den Namen zu mißbrauchen, und dadurch irgend welchen Einfluß hervorzurufen und die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins dürfen wohl erwarten, daß ihr Vorstand sein Veto gegen diesen Mißbrauch einlegt.

Die Kollegen Rheinland-Westfalens haben zweifellos das Recht, die Annahme des Tarifs zu verweigern und dann ihre Verhältnisse zu regeln wie es ihnen beliebt. Sie dürfen auch die Prinzipalität Deutschlands zu einer Unterstützung auffordern, ob sich aber ihre ablehnende Stellung dem Tarife gegenüber noch mit ihrer Mitgliedschaft des Deutschen Buchdrucker-Vereins verträgt, ist eine andre Frage. Diese hat der Ausschuß des Vereins in bekannter Weise entschieden; ob die Entscheidung korrekt war, weiß

ich nicht, jedenfalls gibt es eine bedeutende Anzahl Prinzipale, welche nicht der Ansicht des Ausschusses sind. Der Ausschuß wird es aber niemals billigen können, daß der Name desjenigen Vereins, der laut § 5 A. 3 seines Statuts die allgemeine Einführung des Tarifs zc. bezweckt, daß dieser Name benutzt wird, um die legal getroffenen Abmachungen illusorisch zu machen. Ich glaube daher im Rechte zu sein, wenn ich in meiner Eigenschaft als Mitglied des D. B. Z. dagegen protestiere, daß die von den Prinzipalen Rheinland-Westfalens in Szene gesetzte Abstimmung unter der Firma des Deutschen Buchdrucker-Vereins erfolgt, ferner aber protestiere ich gegen diese Abstimmung in meiner Eigenschaft als Mitglied der Tarif-Revisions-Kommission; denn nur dieser stand es zu, die Urabstimmung vornehmen zu lassen.

Ich glaube, daß gerade wir Prinzipale uns bemühen sollten, den Rechtsboden nicht zu verlassen, denn nur so werden wir in der Lage sein, etwa von der Gehilfenschaft versuchte Uebergriffe zurückzuweisen.

Berlin, 25. Oktober 1886.

Georg W. Büxenstein.“

Wir hoffen, daß dieser Protest in den Reihen der sich der Würdigung der hohen gewerblichen Bedeutung des neuen Tarifs nicht verschließen den Prinzipale sympathischen Widerball finden und daß man in jenen Kreisen hiernach in dem Defensivkampfe der Gehilfen in Rheinland-Westfalen gegen die Tarif-Sezeßionisten im Prinzipalslager ein Bemühen für Aufrechterhaltung der mühsam geschaffenen Tarifgemeinschaft erblicken werde. Wir hoffen aber auch, daß diese Stimme nicht vereinzelt resp. nicht bloß Stimme bleibe, sondern einen Kristallisationspunkt für alle vereins- und tariftreuen Prinzipale bilden werde.

Korrespondenzen.

Leipzig, 1. November. Die Herren Georgi und Genossen haben wieder unter der Firma „Deutscher Buchdruckerverein“ ein Zirkular erlassen, aus welchem wir vorläufig nur zitieren, daß der Corr. als „Heftblatt“ bezeichnet wird. Wir streiten für Ordnung im Gewerbe, die genannten Herren wollen diese Ordnung mißwillig zerstören: Wer ist da der Feind? Die Befanntmachung, daß aus der Zentralkassette niemand ausgeschlossen werden könne, ist geradezu lächerlich, es heißt denn doch die Mitglieder derselben wie Schultenab behandeln, wenn Herr Georgi über das was im Statut steht sie „aufzuklären“ unternimmt. Eine recht nette Rolle spielen die Fachblätter, voran das Organ der Prinzipale, das Journal. Der Herausgeber desselben thut gerade als habe er seine Abonnenten nur in Rheinland-Westfalen — man wird sich also nach einem neuen Organ umsehen resp. ein solches schaffen müssen, das die wirklichen Interessen der Prinzipale vertritt und nicht für einen Pappentitel für einzelne ins Zeug geht, die zu gunsten ihres Geldbeutelns sich Geseß und Herkommen widersetzen. Ueber die Gedanken-

losigkeit mancher Redakteure der Zeitungspresse überhaupt, die den Gallimatias der Georgischen Presse unbesonnen nachdrucken, werden wir einen besondern Artikel bringen, für heute sei nur der Verwundung Ausdruck gegeben, daß die Spitzen der Tarifkommission zu alledem stillschweigen resp. es den „kleinen“ überlassen, den Thatbestand richtig zu stellen, wie es z. B. in einer Leipziger Zeitung seitens der Mitgliedschaft Plauen geschah. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß der 1878er Tarif in den kämpfenden Druckereien am Rhein bisher nicht strikte gezahlt worden ist und auch ferner nicht bezahlt werden soll. Es heißt in einem Referat über die Düsseldorf-Prinzipalversammlung hierüber: „In der Anerkennung der Grundpositionen des 1878er Tarifs soll durchaus keine Anerkennung dieses in seinen Einzelheiten unannehmbaren Tarifs liegen“. Sonach soll in Zukunft überhaupt von den Herren nach Guldünken gegahlt und damit in unserm Gewerbe wieder jener Kampf eingeführt werden, der lediglich die augenblickliche Situation ausnützt und sich nicht auf den Rechtsboden stützt, sondern nur das Recht des Stärkeren gelten läßt. — In die Liste der Tarifdruckereien sind aufzunehmen: Frommann (S. Pohle), Dr. G. Neuenhahn, B. Engau in Jena, G. J. Pfingsten in Jyehoe, S. Schürmer in Olaf, Pautsch in Landeck, E. Vincent in Prenzlau, Wieprecht, G. Lange, Leonhardt & Westen und Neupert in Plauen.

K. Augsburg, 28. Oktober. Erst 14 Tage liegen zwischen der jüngsten und der am vergangenen Sonntag dahier stattgefundenen Versammlung, aber auch diese letztere hat erfreulichweise wieder gezeigt, daß Augsburgs Kollegenschaft die Bedeutung der gegenwärtigen für Deutschlands Buchdrucker so bewegten Zeit richtig erfährt hat, indem in dieser Versammlung beschlossen wurde, an die gegenwärtig für die Aufrechterhaltung unserer Organisation und um ihre Existenz kämpfenden Kollegen in Rheinland-Westfalen von der bis jetzt angesammelten freiwilligen Extrasteuer 100 Mk. abzugeben. Als erster Punkt war auf die Tagesordnung die Rechnungsablage pro 3. Quartal gesetzt. Hiervon ist erwähnenswert, daß die Allgemeine Kasse eine Einnahme von 1125,65 Mark erzielte und die Ausgaben 1015,67 Mk. betragen, demnach als Ortsvereinsvermögen 109,98 Mark verblieben; die R. K. hatte an Einnahmen 954,13 Mk., während die Ausgaben 643,10 Mk. erforderten, somit ein Ueberschuß von 311,03 Mk. verblieb. — Der zweite Gegenstand handelte von der Verlegung des Vereinslokals. Schon seit längerem bestand der Wunsch nach einem anderweitigen Vereinslokal, da in dem seitherigen das verarbeitete Getränk in bezug auf Qualität allgemeine Klage und Unzufriedenheit hervorrief, wodurch auch der gesellige Verkehr unter den Mitgliedern nicht unwesentlich zu leiden hatte, da dieselben nur bei Versammlungen und in sonstigen dringenden Fällen benanntes Lokal frequentierten. Um diesem Uebelstand abzuhelfen und durch Geselligkeit die Kollegialität zu fördern, wurde beschloffen, dahin Vnderung zu treffen, daß als künftiges Vereinslokal das Gasthaus zur Wacht am Rhein bestimmt werde. — Einen weiteren Punkt bildeten interne Vereinsangelegenheiten; hiervon dürfte für weitere Kreise von Interesse sein, daß die Prinzipale in Friedberg, Lechhausen und Oberhausen auf eine an sie ergangene Anfrage eine Erklärung dem Vertrauensorgane zukommen ließen, wonach auch in diesen Orten der neue Tarif zur Einführung gelangen werde. Zum Schluß machte Vorsitzender bekannt, daß die Herren Burckert, Greinwald und Joh. Maier (sämtliche hieselbst ausgelehrt) sich zur Aufnahme in den U. V. D. gemeldet haben, wogegen keinesfalls Einwendungen erhoben wurden. — Kurz vor Absendung unsers Berichtes erhalten wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden eines braven Kollegen und langjährigen treuen Mitgliedes. Vergangene Nacht starb dahier nach fast einjährigem schweren Leiden Karl Martini im Alter von 46½ Jahren; der Verstorbene, ein höchst ehrenwerter Charakter, konditionierte infol. der Mehrzeit nahezu 30 Jahre in der dahier erscheinenden Augsburger Abendzeitung, woselbst er innerhalb genannter Zeit mehr als ein Jahrzehnt die Stelle des Metteurs bekleidete, in welcher Eigenschaft er sich durch echt kollegialisches Entgegenkommen und Uneigennützigkeit allseitige Beliebtheit sowie ungeteilte Achtung erwarb. Im Jahr 1880 feierte der Verstorbene das 25jährige Berufsjubiläum, bei welcher Gelegenheit er von seiten seines Prinzipals für die aufopfernde Thätigkeit und den unermüdbaren Geschäftseifer reichlich beschenkt wurde, auch seine Kollegen brachten dem Wiederemann entsprechende Ehrenbezeugungen entgegen. Möge ihm die Erde leicht sein!

R. Berlin, 28. Oktober. Eine zweite allgemeine Schriftgeberversammlung, welche zum Zwecke der Berichterstattung über die Gursch'sche Angelegenheit von der Tarif-Ueberwachungskommission einberufen worden war, tagte am Montage den 25. Oktober

im Saale der Armin-Hallen unter dem Vorsitze des Herrn Siwert. Derselbe referierte über den Verlauf der Gursch'schen Bewegung seit der letzten Versammlung. Im wesentlichen hat sich an der Sache wenig geändert. Herr Gursch hat die Delegation von zwei Kollegen, welche die letzte Versammlung zu demselben beordnete, um nochmals einen Versuch zur gütlichen Einigung zu machen, kurzer Hand mit den Worten „Machen Sie, daß Sie raus kommen“ abgewiesen. Nach diesem „Entgegenkommen“ des genannten Herrn, welcher, nebenbei bemerkt, die Ehrenämter eines Schiedsrichters und Armenvorstehers in der Stadt Berlin inne hat, gab man natürlich weitere Versuche auf. Sehr zu bedauern ist nur, daß sich leider doch Kräfte gefunden haben, welche die verlassenen Plätze wieder besetzten. Wenn auch die dort angefangenen Arbeiter der Schriftgießerkwelt dadurch keinen großen Schaden zufügen, mit Ausnahme desjenigen, welchen vielleicht ihr gegenwärtiger Prinzipal zu extragen hat, so ist doch die Thatsache an sich schon bedauerlich. Von den gemäßregelten Kollegen sind von Sonnabend den 30. d. M. ab nur noch 7 zu unterstützen, 2 haben anderweitige Kondition erhalten, 2 haben sich etablirt und 3 sind abgereist. An wöchentlich Extrasteuerzahlung haben dieselben bis jetzt zusammen 582 Mk. erhalten, an Reiseunterstützung 84 Mk. Eingegangen sind bis jetzt zu diesem Zwecke von Berlin 245 Mk. 30 Pf., Leipzig 6. Okt. 100 Mk., Hamburg 29. Sept. 15 Mk., 6. Okt. 15 Mk., 14. Okt. 15 Mk., Breslau 10. Okt. 13 Mk., Frankfurt a. M. 29. Sept. 50 Mk., Dresden 16. Okt. 12 Mk., Danzig 11. Okt. 10 Mk., Wien 20 fl. = 32,60 Mk. in Summa 507,90 Mk. Die U. V. D., welche von letzter Versammlung ermächtigt wurde, je nach Bedarf und Ermessen einen bestimmten Beitrag für die Gemäßregelten auszufahren, ist leider in dieser Hinsicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Der Kassierer konstatierte, daß in der Gießerei von Koellmer sich 12 Herren gemüthigt gesehen haben, gegen den Beschluß der Kommission, welcher dahin lautet, während dieser Periode eine Extrasteuer von 50 Pf. pro Woche und Mitglied zu erheben, sich aufzulehnen. In der Debatte hierüber geistelten sämtliche Redner das Verhalten dieser Herren, besonders da dieselben nicht einmal einen triftigen Grund zu dieser Handlungsweise angeben konnten. Einige derselben führten z. B. an, daß sie nur deshalb nicht bezahlten, weil man einen Zwang ausüben wolle, andere entschuldigten sich damit, daß ihre pekuniären Verhältnisse diese Ausgabe nicht gestatteten. Hierzu bemerkten einige Redner, daß gerade die Herren, welche letzteres als Entschuldigung anführen, am ehesten in der Lage, einen solchen Betrag bezahlen zu können, indem ihre Stellungen zu den besten zu zählen seien. Das Vorgehen eines Herrn E. Schulze, welcher ebenfalls zu den 12 Nichtzahlern gehörte, wurde in der Versammlung besonders sehr mißbilligend aufgenommen. Genannter Herr begnügte sich nicht damit, den Beitrag nicht zu zahlen, er verfuhr vielmehr durch ein zirkulierendes Schreiben unter den Kollegen noch andere für seine Gesinnung zu erhaschen, was ihm ja auch wie es scheint gelungen ist, denn auf genanntem Zirkular glänzten noch 11 Kollegen mit ihrer Unterschrift. Ein Kommissionsmitglied nimmt noch Veranlassung, der Versammlung vor Augen zu führen, welcher große Vorteil durch das einmütige Zusammenhalten der Gursch'schen Kollegen der Schriftgießerkwelt erwachsen sei. Redner referirte noch einmal die Entstehung der Bewegung, betonend, daß Herr Gursch bekanntlich die Auflehnung gegen den 10prozentigen Lohnzuschlag als PreSSION betrachtet, sein Personal entlassen habe und den neu engagierten Gehilfen angeblich den alten Lohn fortzahle. Wäre der Widerstand nicht erfolgt, so hätte man Herrn Gursch in den Stand gesetzt, billiger produzieren zu können als andere Firmen, was letztere aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem gleichen Vorgehen gegen die Gehilfen ermutigt hätte, um mit erstgenanntem Geschäft konkurrieren zu können. Es würde somit der Fall eingetreten sein, daß die Berliner Schriftgießer alle um wenigstens einen Teil ihres wöchentlichen Verdienstes geschmälert worden wären. Ziehe man das in Betracht, so sei es wirklich zu verwundern, daß vorgenannte 12 Herren einen Beitrag von 50 Pf. pro Woche für Leute verweigern, welche der Allgemeinheit einen großen Dienst geleistet und sich selbst ihrer Stellung bezahlt haben. Im Laufe der Debatte wurde eine Resolution eingereicht, welche zur einstimmigen Annahme gelangte. Dieselbe lautet: „Die heute am 25. Oktober 1886 in den Armin-Hallen tagende Allgemeine Schriftgeberversammlung erklärt sich mit den von der Tarif-Ueberwachungskommission eingeschlagenen Wegen zur Paralyse der des Ausstandes in der Gursch'schen Offizin vollständig einverstanden und billigt dieselben in allen Punkten. Gleichzeitig spricht dieselbe ihr tiefstes Bedauern über das böllig unverständliche Verhalten eines

Teiles der Berliner Kollegen aus, welcher durchaus unmotiviert an der Einsicht von der Notwendigkeit dieser eingeleiteten Wege verbleibt und gibt sich der Hoffnung hin, im Verhalten dieser Kollegen eine Besserung eintreten zu sehen. Endlich statet dieselbe ihren verbindlichsten Dank den auswärtigen Kollegen für ihre uneigennütige und thatkräftige Hilfe in dieser so bedauerlichen Angelegenheit ab.“ Hiermit schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einer nochmaligen Mahnung an die Versammlung, auch fernerhin nicht zu erlauben, die gemäßregelten Kollegen nach Kräften zu unterstützen.

w- Erfurt. Die bekannte Buch- und Stein-druckerei und Verlagsbuchhandlung Fr. Bartholomäus beging am 18. d. M. den Tag des 50jährigen Bestehens der Firma. Seitens des Kontorpersonals und der Gehilfen der Druckerei wurde eine in prachtvollen Rahmen gefaßte photographische Aufnahme genannter Personen mit einem in der Offizin hergestellten fünffarbigen Erinnerungsblatt und den herzlichsten Glückwünschen der Geschäftsinhaberin überreicht. Der hiesige Mitgliedschaftsvorstand übersandte im Namen der Erfurter Kollegenschaft eine vom Kollegen Rütch falliggraphisch schön ausgestattete Glückwunschkarte, welche ebenso freudig aufgenommen wurde als erstere Geschenke. Auf freundliche Einladung der Inhaberin des Geschäfts versammelte sich am Sonnabend den 23. Oktober das gesamte Personal im Salon der Restauration Zu den drei Linden, um an einer arrangierten Feillichkeit teilzunehmen. Das servierte Mahl mundete vorzüglich und wurde durch Reden, Gesangsvorträge seitens mehrerer Mitglieder des Gutenberg sowie durch diverse Solovorträge noch besonders gewürzt. Erst gegen Morgen traten Männlein und Weiblein in animierter Stimmung den Heimweg an. Die Anwesenheit der Inhaberin legte Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Möge daselbe auch ferner bestehen zum Gedeihen des Geschäfts und zum Wohle der Arbeiter.

Essen, 28. Oktober. Für die infolge Eintretens für den Tarif konditionslos gewordenen Kollegen des S. Kreises (Rheinland-Westfalen) gingen uns bis zum 28. d. M. folgende Geldsendungen zu: Glogau 10 Mk., Burg bei Magdeburg 6,50 Mk., Hamburg 500 Mk., Hirschberg i. Schl. 20 Mk., Berlin (Vereinskasse 100 und Tarifkasse 100) 200 Mk., Stuttgart (Gaufasse) 100 Mk., Leipzig (R. S.) 30 Mk., Landsberg a. W. 20 Mk., Bremen (1. Rate) 20 Mk., Hannover (1. Rate) 100 Mk., Breslau (Tarifkasse) 100 Mk., Kollegen aus Jyehoe 7,50 Mk., Oldenburg (1. Rate) 50 Mk., Schwerin (100 Mk. Gaufasse und 100 Mk. Mitgliedschaft Schwerin) 200 Mk., Bremen (2. Rate) 50 Mk., Stettin 50 Mk., Flensburg 50 Mk., Stuttgart (2. Rate) 100 Mk., Kaiserslautern 15 Mk., Kiel (1. Rate) 75 Mk., Mainz 50 Mk., Wadenburg i. Schl. 10 Mk., Augsburg 100 Mk., Gotha 50 Mk., Bergedorf 3 Mk., Königsberg i. Pr. 250 Mk., Darmstadt 150 Mk., in Sa. 2317 Mk. — Ein eingehender Bericht über den Stand der Tarifbewegung wird im Laufe der nächsten Woche folgen.

Die Gaurstände für Niederrhein-Westfalen und Rheingau. J. A. S. Bittrich.

Aus dem Kreise Norden. Die Minderheit der Prinzipale stimmte bei der Abstimmung über den neuen Tarif mit Nein. Auch eine ganze Anzahl von Prinzipalen aus unserm Kreise haben bei der bezüglichlichen Abstimmung Formulare erhalten und ihrer Uneinigung gegen den neuen Tarif durch ein ablehnendes Botum Ausdruck gegeben. Wieweit diese ablehnende Haltung auf das Resultat der Abstimmung in Hamburg von Einfluß gewesen, vermögen wir nicht zu beurteilen, da uns der eigentliche Zweck der Abstimmung, soweit auch Provinzprinzipale an derselben Teil genommen haben, unbekannt geblieben ist. Immerhin muß es Befremden erregen, wenn nun nach aufgedeckter Wahlzeit einige Prinzipale über das ihnen vorgelegte Gerächt keine gute Meinung haben, d. h. daselbe nicht schmackhaft finden, weil es nach ihrer Ansicht nicht mit dem Satze der Abstimmung der Provinzprinzipale gewürzt ist, umso mehr als der 1878er Tarif mit seinem famosen 5prozentigen Abschlag auch ohne dieses Salz als ein ganz schmackhaftes Gerächt befunden wurde. Diese Herren, welche die Vorteile der genannten Bestimmung seit 8 Jahren gehabt, haben mit Behagen ein Zirkular verbreiten lassen, welches zur Nichtanerkennung des Tarifs auffordert. Obgleich nun hierzulande kaum zu erwarten, daß die Betroffenen das Beispiel einer Anzahl Kollegen einer rheinischen Universitätsstadt nachahmen werden, haben die Herren doch eine ablehnende Stellung eingenommen in der Hoffnung, aus unserm Hamburg an der Elbe willige Hilfskräfte durch Vermittelung eines dortigen wohlbekannten Herrn Prinzipals zu erhalten. Und fürwahr, die Anerbietungen sind verlockend, 8,50 Mark und freie Station — welche in mancher Beziehung vortrefflich, „gutes“ Essen und „feine“ Betten,

je zu zwei Kollegen reichend, und mancherlei Annehmlichkeiten insofern bietet, als ca. ein halbes Duzend Lehrlinge, Buchbinder, Drucker, Setzer etc., bunte Reihe, in ein und denselben Dachraum untergebracht sind — und Sonntags frei. Die letzten gesperrten Worte beliebte eine Firma ihren Konditions-Angeboten hinzuzufügen, dabei wohl kaum ahnend, daß diese patriarchalische Bemerkung ihre Wirkung auf die Sachmuskeln nicht verfehlen werde. Wenn auch nicht anzunehmen, daß auf solche Angebote wirklich tüchtige Kräfte hineinfallen werden, so sei hiermit doch auf dies Gebaren einer Anzahl Prinzipale, namentlich an Schleswig-Holsteins „Wesierkant“, aufmerksam gemacht. Möge ein jeder sein Teil zur Besserung und Herbeiführung tarifmäßiger Zustände beitragen.

C. A. Rom, Ende Oktober. Noch vor Ablauf dieses Jahres werden die hiesigen Buchdruckereibesitzer zu einer Vereinigung zusammentreten, welche hauptsächlich den Zweck verfolgen soll, bei Submissionen von Druckarbeiten für Staat oder Gemeindefunktionen in Herabzudrücken, möglichst den Einhalt zu thun. Dieser Zweck ist sehr löblich, aber ob alle Mitglieder die zu fassenden Beschlüsse ernst nehmen werden, wie zu hoffen wäre, das sieht auf einem andern Blatt; ein in den jüngsten Tagen vorgenommener Fall läßt dies wenigstens bezweifeln. Die Postverwaltung hatte drei Lose an die Mindestbietenden zu vergeben. Um die Preise nicht unter die Verdienstlosigkeit herabzudrücken, kamen die Prinzipale in einer Versammlung dahin überein, einen Rabatt von 8 Proz. zu bieten. Nach Eröffnung der Submissionsbegebenheiten wurde für die eine Arbeit ein Nachlaß von 28 und für die andre ein solcher von 37 1/2 Proz. bewilligt. Natürlich erhielten die beiden Mindestbietenden den Zuschlag. Wenn es mit der Zuverlässigkeit der Herren unter sich selbst so schlimm bestellt ist, wie sollen da die Gehilfen Vertrauen auf die Verprechungen derselben haben? In Turin, dem Centralort des italienischen Typographenverbandes, sind die Arbeits- und Verdienstverhältnisse weniger befriedigend als in den meisten anderen größeren Druckorten. Eine unverhältnismäßig große Zahl Konditionsloser und eine heillose Tarifanarchie sind seit längerer Zeit zu normalen Zuständen geworden. Um wenigstens in letzterem Punkte Wandel zu schaffen, haben die dortigen Setzer sich vereinigt, um einen für alle Druckereien gleich gültigen Tarif zu schaffen und vor einiger Zeit für diesen Zweck eine Tarifkommission eingesetzt. Diese hat ihre Arbeiten nun beendet und das Resultat derselben der gesamten Gehilfenschaft vorgelegt. Die einberufene Versammlung war äußerst zahlreich besetzt und die von der Kommission gemachten Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Die Tarifsätze sind im allgemeinen ganz mäßig gehalten; worauf es hauptsächlich ankommt, ist, daß die Bezahlung durchgängig gleichmäßig. — Leider verstoßen es gar manche Kollegen durch die größten Verstöße gegen Herkommen und Anstand selbst, wenn sie nicht nach Gebühr bezahlt und behandelt werden. In einer Druckerei in Turin, die zu den bestzahlenden gehört, brachte ein glücklicherweise dem Verbands nicht angehöriger Setzer seinen minderjährigen Sohn mit, um diesen am Kaften anzulernen. Als ihm seine Kollegen das Unangemessene seiner Handlungsweise vorhielten, antwortete er ihnen: „Ja, der Junge hat Ferien, er muß sich doch mit etwas beschäftigen.“ Die Ferien sind längst vorüber, aber der jugendliche Gutenbergsjünger steht noch immer am Käften. — Der leidige Tarif, ja, wenn der nicht wäre, dann könnten Arbeiter und Arbeitgeber im besten Einvernehmen miteinander stehen. Erstere aber können ihn angeblich nicht hoch genug schrauben und letztere erkennen alle möglichen Manöver, um ihn zu umgehen. Einer der Mailänder Signori glaubte sein Ziel am ehesten durch Einstellen von Setzerinnen zu erreichen. Sein schlau angelegter Plan bestand darin, die Donnas zuerst als Abliegerinnen einzuführen und ihnen dann allmählich das Setzen und schließlich das Umbrechen lernen zu lassen. Hatte er es einmal so weit gebracht, so konnte er die Gehilfen entlassen und brauchte vielleicht kaum zwei Drittel des Tarifs zu zahlen. Aber die Herren Setzer waren auch nicht auf den Kopf gefallen und merkten nur zu bald die Absicht, nachdem ein Mädchen nach dem andern angenommen wurde. Sie warteten nicht erst bis ihnen gekündigt wurde, sondern legten die Arbeit samt und sonders nieder. Dieser Streik findet selbst bei den tarifstreuen Prinzipalen Billigung, welche für Unterbringung der Ausgetretenen mitwirkten. — In Turin ist vor kurzem der im Rufe hoher Gelehrsamkeit stehende Professor Francesco Berlano gestorben. Die von ihm verfaßten scholastischen und historischen Werke haben in Italien gute Aufnahme und Verbreitung gefunden. Während der letzten Jahre seines Lebens beschäftigte er sich mit der Ausarbeitung einer Geschichte der Buchdruckerkunst in Italien, deren Beendigung jedoch durch den Tod

unterbrochen wurde. Vor mehreren Jahren gab er ein kleines Schriftchen heraus, in welchem er, auf übrigens sehr fragliche Dokumente gestützt, zu beweisen suchte, daß der Ruhm, die beweglichen Typen erfunden zu haben, nicht Deutschland resp. Gutenberg, sondern Italien gebühre. Diese jedenfalls nur dem nationalen Patriotismus entsprungene Behauptung hat aber selbst vor der strengen unparteiischen italienischen Kritik nicht bestehen können.

Bundschau.

Zu der in voriger Nummer unter Leipzig mitgetheilten Notiz aus Altenburg ist ergänzend zu bemerken, daß seitens des Bondeischen Personals die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte, nachdem der neue Tarif mit 7 1/2 Proz. Sozialzuschlag anerkannt worden war.

Der Redakteur der in Delbe i. W. erscheinenden Woche, Buchdruckereibesitzer Holterdorf, wurde wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck (durch einen der Straßburger Post entnommenen Artikel) zu 20 Mk. verurteilt.

Wegen Ministerbeleidigung wurde in Würzburg wieder ein Redakteur verurteilt und zwar der von der Amberger Volkszeitung, Schnürer. Er erhielt zwei Monate Gefängnis.

Der Herausgeber der Breslauer Gerichtszeitung Louis Cohn wurde wegen einer Majestätsbeleidigung, die er vor vier Jahren begangen haben soll, verhaftet. Denunziant ist ein Mitbesitzer des Konkurrenzblattes Neue Breslauer Gerichtszeitung.

In Landeshut i. Schl. hat sich eine kombinierte Innung der Buchdrucker, Buchbinder, Maler, Kunstarbeiter, Uhrmacher, Bildhauer und ähnlicher Kunstgewerbe konstituiert. Obermeister ist der Buchdruckereibesitzer Schimonek.

Der Schriftsetzer Gustav Drobner aus Königsberg in Pr., seit 1884 in Leipzig, zuletzt bei C. G. Naumann in Kondition, 22 Jahre alt, ist im Besitze von anarchistischen Schriften gewesen, hat mit Gesinnungsgenossen in Chicago, Brooklyn (Schriftsetzer Bruno Reinsdorf), Verbiers und Brünn in Verbindung gestanden und stand unter der Anklage, sich der Vorbereitungen zu einem hochverräterischen Unternehmen verdächtig gemacht zu haben. Das Reichsgericht hielt ihn nun zwar dieses letzteren Vergehens nicht für schuldig, nahm aber an, daß er die Absicht gehabt habe, die fraglichen Schriften zu verbreiten und verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Die französische Nationaldruckerei beschäftigt ca. 1200 Personen; davon sind 270 Beamte und Büroadiuener, 310 sind in den Trockenfälen beim Falzen, Setzen, Perforieren etc. beschäftigt, 110 sind Buchbinder, 25 Schriftsetzer, 15 Galvanoplastiker und Stereotypen, 120 Druckmaschinenpersonal, 110 Drucker, 200 Setzer.

In London gibt es über 7000 Zeitungsverkäufer (erwachsene Männer, kleine Knaben, alte Weiber und junge Mädchen). Die Mehrzahl derselben kleidet sich in Papier in seinem Urzustande, in Lumpen.

1883 waren von den 272 verantwortlichen Redakteuren der Presse der beiden Städte Petersburg und Moskau 51 Proz. Offiziere oder Civilbeamte. 36 Redakteure gehörten den obersten Rangklassen (Generäle, Geheimräte, wirkliche Staatsräte) an, 65 waren Stabsoffiziere oder diesen im Range gleiche Civilbeamte, 37 Oberoffiziere oder ihnen ranggleiche Beamte, 23 waren Edelleute ohne Staatsrang.

Gestorben.

In Leipzig am 20. Oktober der Invalid Th. G. Schütz, 74 Jahre alt.

Briefkasten.

R-s. Emden: Eingegangen, wird verwendet, der früher gesandte ebenfalls. — H. in Leipzig: Wie aus unserm Inseratenteile zu ersehen, ist der kaufmännische Unsin von dem „gef. Offerten“ aus dem Corr. verbannt. — K. in D.: Vielleicht kombinert Ihnen die Grotheische Korrespondenz (Berlin C, Joachimstraße 4)?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Niederrhein-Westfalen und Rheingau. Um auch in dieser bewegten Zeit die geschäftliche Ordnung aufrecht erhalten zu können, werden die verehrlichen Orts- resp. Bezirkskassierer ersucht, notwendige Geldbeträge (auch für Extraausgaben) nur von der zuständigen Stelle zu verlangen, also die Ortskassierer vom Bezirkskassierer, letzterer vom Gaukassierer in Essen. Die Verrechnung aller freiwilligen Beiträge wird feinerzeit im Corr. erfolgen.

Schleswig-Holstein. Beiträge für infolge Tarifstreitigkeiten arbeitslos gewordene Kollegen wolle man mit den laufenden Beiträgen an Wilh. Schwandt in Flensburg, Marienstraße 48, senden, was hiermit in Berücksichtigung der A-Korrespondenz aus Flensburg bekannt gemacht wird.

Bezirk Duisburg. Arbeitseinstellung in Duisburg bei F. H. Nieten und Mendelssohn; in Wesel ist Sonnabend den 30. Oktober ebenfalls die Rindigungszeit sämtlicher Kollegen abgelaufen; wir bitten dringend, Konditionsanerbietungen aus hiesigem Bezirk überhaupt nicht zu berücksichtigen event. erst bei dem Bezirksvorsitzenden Eug. Schorek, Duisburg, Großer Kalkhof 6, Erkundigungen einzuziehen.

Bezirk Mainz. Infolge Rücktrittes der früheren Vorstandsmitglieder wurden in der Versammlung vom 24. Oktober folgende Herren gewählt: P. Tiefel, Vorsitzender, Alter 2; W. Böttiger, Kassierer, Parkusstraße 10; Ph. Wilhelm, Schriftführer; F. Albert, M. Köber, Kontrolleure; F. Bommerstein und A. Laureolle, Beisitzer. — Briefe sind an den Vorsitzenden, Gelder an den Kassierer zu senden.

Bei Konditionsanerbietungen aus Bingen und Alzey wolle man vorher Erkundigungen bei P. Tiefel, Mainz, Alter 2, einziehen.

Bezirk Kaiserslautern. Die Sommerliche Buchdruckerei in Grünstadt ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs für Vereinsmitglieder geschlossen.

Flensburg. Bei Konditionsanerbietungen von hier wolle man sich um Auskunft an F. Chr. Heismann, Friesische Straße 61, wenden.

Freiburg i. B. Bei Konditionsangeboten von hier wolle man sich in jedem Falle zuvor an C. Werber, Starckenstraße 3, wenden.

Kaiserslautern. Der Setzer Adolf Hübner aus Berlin wird ersucht, seine Adresse behufs Uebersendung seines Buches an den Bezirksvorsitzer Adam Frank, Turnerstraße 10, einzufenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Cutin (Fürstentum Lüttich) der Maschinenmeister August Felgenhauer, geb. in Greifswald 1867, ausgemerkt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — In Flensburg der Setzer Aug. Friedr. Albert Wolf, geb. in Grumbach 1867, ausgemerkt in Köln 1885. — F. Chr. Heismann in Flensburg, Friesische Straße 61.

In Oberhausen die Setzer 1. Verh. Heier, geb. 1867 in Duisburg, ausgel. das. 1885; 2. Franz Klötner, geb. 1867 in Seibach 6. Wissen (Sieg), ausgel. in Wissen 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Eug. Schorek, Duisburg, Gr. Kalkhof 6.

In Barel der Maschinenmeister Fr. Weidle, geb. in Gempelshausen (Württemberg) 1864, ausgel. in Künzelsau 1883, war noch nicht Mitglied. — H. Welschert, Oldenburg, Westkampff 3.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Brandenburg a. H. Dem Setzer Paul Münnich aus Posen (An der Saale 438) sind 480 Mk. abzuziehen und portofrei an W. Heise, Wollenweberstraße 23, einzufenden. Münnich war im Frankenhause zu Treuenbriegen 6 Tage krank und sind die Kosten hierfür von uns liquidiert. Die Herren Reisekasserverwalter werden ersucht, den z. Münnich hiervon in Kenntnis zu setzen.

Freiburg i. B. Der Drucker Karl Nierisch aus Ung.-Weißkirchen wird ersucht, seine Adresse an W. Simon, Kirchstraße 19, gelangen zu lassen. — Der Setzer Karl Machal aus Budapest wird nochmals aufgefordert, den Betrag von 9,10 Mk. an Herrn Ansel, Hausvater der Kerberge zur Heimat, einzufenden. Die Herren Kollegen werden gebeten, die Genannten hierauf aufmerksam zu machen.

Landau. Der Setzer Hugo Hermes aus Hildburghausen wird um Rückzahlung des seinerzeit hier vom früheren Kassierer erhaltenen Darlehens ersucht. Die Herren Reisekasserverwalter sind gebeten, im Falle H. auf der Reise, dem Betreffenden hiervon Mitteilung machen zu wollen.

Stuttgart. Für den Setzer Adolf Zimmermann aus Graz liegt ein Gelbbrief auf der hiesigen Post. Genannter möge seine Adresse einfinden an R. Knie, Rosenstraße 37, I., Hinterhaus.

Arbeitsmarkt.

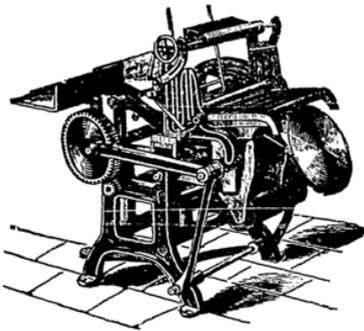
Konditions-Gesuche.

Ein junger, in allen Satzarbeiten bewandter Setzer sucht zum 8. November oder später Stellung. Werte Off. an Ottomar Scheide, Görlitz, erbeten.

Ein durchaus tüchtiger und erfahrener Maschinenmeister, im seinen Illustrations-, Bunt- und Accidenzdruck bewandert, mit der Zweifarbenmaschine vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten unter Chiffre A. B. postl. Hauptpostamt Dresden erb.

Anzeigen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23 : 33 cm	775 Mk.
II.	"	26 : 38	900 "
III.	"	30 : 42	1100 "
IV.	"	34 : 48	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

Regina-Walzenmasse von *Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig*, empfohlen als *Bestes* gleicher Produkte.

Eine Buchdruckerei
mit dreimal wöchentlich ersch. Blatte, neuem Schrift-
materiale, neuer Maschine zc. soll wegen Todesfalles
verkauft werden. Ungefährer Preis 6000 Mk. Off.
unter N. S. 518 bef. die Exped. d. Bl.

Im Norden, St. v. 3000 Einn., soll e. flottg. Buch-
druckerei mit amtl. Blatt, Aufl. 800 Ex., Einn. j.
9000 Mk., Jahrg. 10., m. 5000 Zhr. Anz. verk. w.
Ernstgem. Off. zahlungsf. Bew. w. sub O. C. P.
N. 371 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gut erhaltene

Johannisberger Schnellpresse

59 : 89 cm Satzgröße, neuester Konstruktion, mit
Cylinderfärbung und Eisenbahnbewegung, ist wegen
Anschaffung einer größeren Maschine billig zu ver-
kaufen. Offerten unter S. J. Nr. 520 durch die Exp.
dieses Blattes.

Redakteur gesucht

für eine reichstreuere täglich erscheinende Zeitung zum
sofortigen Eintritt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen
sub Nr. 521 an die Exped. d. Bl.

Am 8. November können zwei tüchtige Setzer bei
tarifmäßiger Bezahlung dauernde Beschäftigung
finden. Offerten postwendend erbeten. [514
G. Ranjensplatz Buchdruckerei, Cuxhaven.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

erfahren im feinen Accidenz-, Illustrations- und
Farbendruck, welchem gleichzeitig eventuell die Be-
aufsichtigung des Druckwesens übertragen werden
kann, zu baldigem Antritte gesucht. Nur wirklich
qualifizierte Bewerber mit besten Zeugnissen wollen
sich melden unter Chiffre R. S. Nr. 517 an die Exped.
dieses Blattes.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit dem Körtingschen Gasmotor vertraut, findet
dauernde Kondition. Offerten u. Chiffre H. 3211 Y
bef. Haasenstein & Vogler in Bern (Schweiz). [519

Ein gewandter und zuverlässiger

Fertigmacher

findet bei uns dauernde Beschäftigung. Nur Herren,
welche sich über genügende Leistungen ausweisen
können, wollen sich melden. [516
Genssch & Seyffes Schriftgießerei, Hamburg.

Ein tüchtiger Schriftsetzer, in allen Satzarten be-
wandert, mit der Gabelsbergerischen Stenographie,
der englischen u. französischen Sprache vertraut, sucht
Stelle. Off. u. S. 26 postl. Burg b. W. erb. [524

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stellen auf Verlangen
gern zu Diensten.



C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr

reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-
Deutsch) sowie der

modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

Zur Herstellung eleg. Diplome,
Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte,
Adressen etc. empfiehlt

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und
auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke
für Diplome, umfassend 12 verschiedene
Muster, liefere ich für 20 Mark.
Preiscurante mit Größen- etc. An-
gaben gratis und franco.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und
halten stets grosses Lager von den neuesten

Brodt-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

Putzwolle

gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist
in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die
Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

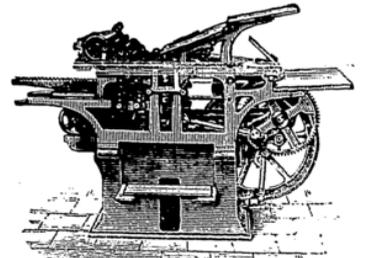
Ein tüchtiger Setzer

sucht sofort Kondition. Werte Off. unter A. A. 522
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, welcher mit
dem liegenden Deuker Gasmotor vollständig ver-
traut ist, sucht bis zum 20. November oder später
anderweitig Kondition. Auch ist derselbe in der
Papierstereotypie bewandert. Werte Offerten mit
Gehaltsangabe unter P. G. Nr. 525 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-
Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem
Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1850 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Be-
dienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine
in wohlprobteter mustergültiger Konstruktion und
tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen
und ist es ratsam, sich bei vorhabender An-
schaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei
ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu infor-
mieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige
Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich
gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen
bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung
von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreis-
bewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach eng-
lischem System, **do.** für zwei Farben und einen
Druckcylinder.

Papierschnidemaschinen.

Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.

Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am
Lager.

Trosch dankt seinen liebwerten S. A. B.-Freunden
bessers für ihr treu Gedenken und benützt die
Gelegenheit, seinem lieben Freunde u. Präsidenten
Kraus gleiche Wünsche (leider etwas verspätet) zu
übermitteln. S., 28. Oktober 1886. [523

Geldsendungen an die Expedition
sind zu adressieren:
Rihs, Härtel in Leipzig-Reudnitz, Kurze Str. 6.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Wäfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M.